



Wir trauern um

**Prof. Dr. med. Nossrat Peseschkian**

1933 - 2010

Begründer der Positiven Psychotherapie.  
Facharzt für Neurologie, Psychiatrie,  
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.  
Buchautor, Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Es ist nicht wenig Zeit, die wir zur Verfügung haben,  
sondern es ist viel Zeit, die wir nicht nutzen.

Für Prof. Dr. Nossrat Peseschkian lief die Zeit auf dieser Welt am frühen Morgen des 27. April 2010 ab. Sein Tod kommt plötzlich, viel zu früh, wir sind fassungslos und traurig. Unsere Gedanken sind bei seiner Frau, den Kindern und Enkelkindern in Anteilnahme für Ihren großen Verlust.

Und gleichzeitig schauen wir mit Dankbarkeit und Bewunderung auf das Lebenswerk von Prof. Peseschkian. Wie kein anderer hat er seine Zeit genutzt. Er begründete die Positive Psychotherapie und erreichte schnell deren wissenschaftliche und fachliche Anerkennung in Deutschland. Seine Arbeit war inspiriert von der tradierten Weisheit vieler Kulturen, wie sie sich in Geschichten, Märchen und Lebensweisheiten äußert, sie war geprägt von einer tiefen Liebe zu den Menschen und einem nie versiegenden wohlwollenden Humor. Und sie war getragen von einem positiven und optimistischen Menschenbild, das sich auch aus seiner Verwurzelung im Bahá'í Glauben speiste.

Ohne Begeisterung ist noch nie etwas Großes geschaffen worden.  
(Ralph Waldo Emerson)

All dies hat unzählige Menschen auf der ganzen Welt angesprochen. In über 60 Staaten konnte Prof. Peseschkian die Menschen für seine Gedanken begeistern, heute gibt es ein globales Netzwerk von zahlreichen Zentren für Positive Psychotherapie. 26 Fachbücher, die sowohl Fachleute wie auch die interessierte Öffentlichkeit ansprachen, stammen aus seiner Feder und wurden in 23 Sprachen übersetzt. Es war seine Begeisterung, die ansteckte und die Menschen erreichte. Seine Sprache und seine Botschaft wurden von der fachlichen Elite genauso wie von medizinischen Laien verstanden, er verstand es, zu den Herzen zu sprechen.

Viele Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenige Brücken.  
(Isaac Newton)

Mit seinem transkulturellen Ansatz baute Prof. Peseschkian zahlreiche Brücken, Brücken des Verständnisses zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen, Brücken zwischen Fachleuten unterschiedlicher Disziplinen, und nicht zuletzt Brücken, die bei seinen Klienten nach Zwist und Entfremdung wieder Versöhnung und Nähe ermöglichten.

Wer schaffen will muss fröhlich sein

Diesen Satz gab uns Prof. Peseschkian in seinen Vorträgen und Publikationen immer wieder mit auf dem Weg; und er lebte ihn auch beispielhaft vor. Mit seinem positiven Menschenbild, seiner Orientierung an Ressourcen und Lösungen stand sein Ansatz der systemischen Therapie und Beratung sehr nahe, und er bereicherte unsere Arbeit mit zahlreichen Einblicken, konzeptionellen Modellen und methodischen Erweiterungen, und vor allem mit seiner von Humor und Leichtigkeit geprägten Haltung zu seinen Klienten und ihren Problemen.

Um zu sehen, musst Du die Augen offen halten.  
Um zu erkennen, musst Du die Augen schließen und nachdenken.

Wir erinnern uns dankbar an zahlreiche wissenschaftlichen Beiträge, mit denen er uns auf Fachveranstaltungen und durch seine Fachpublikationen bereicherte. Begegnungen mit ihm enthielten immer beides: ein warmer persönlicher Kontakt und fachliche Inspiration. Und oft waren es beiläufige Bemerkungen, ein scheinbar absichtslos und humorvoll geäußertes Sprichwort, das eine nachhaltige, tiefe Wirkung entfaltete.

Mit offenen Augen werden wir ihn nun nicht mehr erblicken, aber vor unseren geschlossenen Augen bleibt er bei all denen lebendig, die ihn erleben durften, in Gedanken, in zahlreichen Sätzen und Bildern und schließlich in unserer fachlichen Arbeit.

für den Vorstand der  
Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie

Rainer Schwing  
Diplom-Psychologe

Die Lebensweisheiten entstammen den Publikationen von Prof. Peseschkian.